

1 Einführung	7
1.1 Persönliche Vorbemerkungen	7
1.2 Weitere Impulse	16
1.3 Leitworte	18
1.4 Darum geht es	21
1.5 Die pädagogische Grundsituation	22
1.6 Selbstwirksamkeit wechselseitig fördern und sich selbst gegenüber kritisch sein	26
1.7 Zusammenhänge bewusstmachen, eine nie endende Anstrengung zur Selbstführung	27
1.8 Zusammenfassung im Blick auf neue Herausforderungen	28
2 Erziehung und Bildung neu verstehen	33
2.1 Erkenntnistheoretische und lebensbezogene Impulse	33
2.2 Auf dem Weg zum Selbstverständnis der Pädagogik	38
2.3 Würde der Praxis	40
2.4 „Pädagogischen Takt“ pflegen	42
2.5 Handlungsbezogenes Handeln verbessert die Erziehungskunst	45
2.6 Wie Erziehungskunst in der Praxis gelingt	50
2.7 Fazit	54
3 Dem individuellen Kind seine Entwicklung ermöglichen	57
3.1 Das Kind will Gutes tun	57
3.2 Im Dialog Vertrauen wecken und entfalten	58
3.3 Das Urbedürfnis des Kindes nach Rhythmus achten	63

3.4 „Kultur des Herzens“ pflegen	67
3.5 Fazit	68

4 Janusz Korczaks Pädagogik der Achtung ist aktuell **71**

4.1 Wie ich den Arzt und Pädagogen verstehe	72
4.2 Seine lebensbezogene Pädagogik am Beispiel	78
4.3 Korczakpädagogik lehrt den Autor	80
4.3.1 Friedenspreis wurde erstmals einem Toten verliehen	81
4.3.2 Das Lebenswerk aus seiner Biografie heraus verstehen	82
4.3.3 Korczaks Kinderrechte sind aktuell	85
4.3.4 Jeder kann seinen eigenen Korczak finden	89
4.3.5 Gelebte Menschlichkeit bewegt	97
4.3.6 Mit Janusz Korczak das wirkliche Kind sehen und verstehen	99
4.3.7 Demokratische Erziehung	104
4.3.8 Das Antlitz des Kindes fordert zum sinnorientierten Handeln heraus	111
4.4 Mit Korczak ist die Pädagogik neu zu vermessen	113

5 Das Kind in Ehrfurcht begleiten und seine Erziehung sinnorientiert gestalten **115**

5.1 Dem Kind in Ehrfurcht begegnen	115
5.1.1 Leitbild einer guten Praxis	115
5.1.2 Den frei gewählten Weg gehen und das „Kindsein in uns“ achten	119
5.2 Sinnorientierung – Fundament pädagogischen Handelns	122
5.2.1 Grundlegendes	122
5.2.2 Sich auf ein sinnvolles Leben und Arbeiten einlassen	126
5.2.3 Sinnstiftung aus dem eigenen Kraftzentrum heraus	128
5.2.4 Weiterführende Impulse	130

6 Spiel, eine grundlegende Lebens- und Lernform	133
6.1 Was ist Spiel?	134
6.1.1 „Geh spielen!“	134
6.1.2 Spielforscher erkennen Esthers Geheimnis	135
6.1.3 Spiel überwindet lähmende Angst und schafft offene Handlungsräume	139
6.2 Spiel ermöglicht Selbstwirksamkeit aus dem inneren Kraftzentrum heraus	140
6.2.1 Für das Kind ist Spiel eine wirkliche Welt	140
6.2.2 Im Spielen eignet sich das Kind seine Potenziale und Kompetenzen an	141
6.2.3 Im Spiel liegt der Schlüssel zum Erfolg	144
6.3 Die Welt im Spiel aneignen	145
6.3.1 Neugieriges Handeln von Beginn an	145
6.3.2 Spiel darf nicht funktionalisiert werden!	148
6.4 Spielpraxis an Beispielen reflektieren	149
6.4.1 Peter im häuslichen Lebensraum begleiten	150
6.4.2 Mit Lotta ein entwicklungsfreundliches Miteinander pflegen	154
 7 Mit Freude und Humor das Kind begleiten und sein Resonanzbedürfnis achten	 163
7.1 Ein Blick zurück nach vorn	163
7.1.1 Korczaks „fröhliche Pädagogik“	163
7.1.2 Mit schwerbehinderten Kindern Freude erleben	164
7.1.3 Humor – eine Halt gebende und zukunftsweisende Kraft	166
7.2 Das Kind im Resonanzraum begleiten	167
7.2.1 Auf das Resonanzbedürfnis des Kindes antworten	167
7.2.2 Wie die Fachkraft den Beziehungsraum gestalten kann	168

7.2.3 Resonanz in ihren tieferliegenden Zusammenhängen verstehen	170
7.2.4 Der drohenden „Resonanztaubheit“ die Stirn bieten	171
7.3 Geboten ist dem inneren Würdekompass zu folgen	173
7.4 Zusammenfassung	174
Literatur	175
Autor	184